

06.11.2009

BAUEN: Schock für Stiftung Paretz

Gutachter hält die künftige Kulturscheune für einsturzgefährdet

KETZIN - Es ist ein Schock für alle Beteiligten: Die Paretzer Scheune, die von der Stiftung Paretz gekauft worden ist und nun saniert und zu einer Kulturscheune ausgebaut werden soll, ist möglicherweise einsturzgefährdet. Wie eine statische Prüfung ergab, ist die „Standsicherheit nicht gewährleistet“. Das sagte jetzt die mit der Umbauplanung beauftragte Architektin Susanne Weber.

Damit wird der bisherige Zeitplan kräftig durcheinander gebracht. Denn nach den Vorstellungen der Stiftungsinitiatorin Helga Breuning sollte das Gebäude im denkmalgeschützten Paretz eigentlich bis zu den Feierlichkeiten anlässlich des 200. Todestages von Königin Luise im Jahre 2010 fertig sein und künftig den Paretzern als Kulturscheune zur Verfügung stehen – unter anderem auch für größere Veranstaltungen wie das Scheunenfest (MAZ berichtete).

Nunmehr muss aber erst einmal ein Gutachten zur Standsicherheit und zur Dachkonstruktion angefertigt werden. „Nach Vorlage des Gutachtens müssen wir entscheiden, ob mit zusätzlichen Stützen und Aussteifungen das Dach saniert werden kann oder ob es erneuert werden muss,“ sagte die Architektin zum weiteren Prozedere. Damit aber können die Arbeiten wohl erst mit einjähriger Verspätung im Jahre 2011 zum Abschluss gebracht werden.

Plan B sieht nun folgendermaßen aus: In einer ersten Phase werden noch bis zu den Feierlichkeiten im Luisejahr die Fassade und das Dach saniert. Dann könnten in der Kulturscheune wie gehabt Veranstaltungen „mit den Bierzeltgarnituren“ stattfinden. Ab Herbst 2010 werde nach der Beurteilung von Susanne Weber der Innenausbau zum „Haus im Haus“, wie sie es gern nennt, begonnen. Das heißt, dass im Gebäude eine gastronomische Einrichtung, Sanitäranlagen, ein Shop sowie eine komplette Beleuchtungsanlage und eine variable Bühne eingebaut werden.

Das Ergebnis des Gutachtens, das wegen der geplanten Nutzungsänderung von einer Lagerscheune zu einem Veranstaltungsgebäude notwendig geworden war, hat auch für demnächst vorgesehene Veranstaltungen Folgen. Für Bürgermeister Bernd Lück bedeutet es, dass er vorläufig keinerlei Genehmigungen für eine Nutzung erteilen darf. „Ich bin froh, dass bei den bisherigen Veranstaltungen in der Scheune nichts passiert ist. Wir wollen Mittel und Wege für eine Unterstützung der Stiftung finden“ versicherte er.

Betroffen von der baulichen Situation ist auch die weithin beliebte Dorfweihnacht, mit der das Luisejahr eröffnet werden soll und die eigentlich in der Scheune stattfinden sollte. „Wir suchen nach Ausweichmöglichkeiten,“ versicherte Susanne Weber. Der Schmiedehof hinter der Scheune und das Gelände direkt vor dem Schloss seien dafür im Gespräch. (Von Wolfgang Balzer)



Ihre Meinung ist gefragt!